

# Papst Benedikt XVI. über den Frieden

## -Teil 1-

### Pflicht zum Aufbau einer friedlichen Gesellschaft

- Botschaft anlässlich der II. Internationalen Konferenz über Frieden und Toleranz in Istanbul, 4. November 2005

Es ist Pflicht jedes Menschen guten Willens und besonders jedes Gläubigen, zum Aufbau einer friedlichen Gesellschaft beizutragen und der Versuchung zur aggressiven und nutzlosen Auseinandersetzung zwischen verschiedenen ethnischen Kulturen und Gruppen zu widerstehen.

Jedes Volk der Welt hat die Pflicht, seinen Beitrag zu Frieden und Eintracht zu leisten, indem es sein geistliches und kulturelles Erbe und seine ethischen Werte in den Dienst der Menschheitsfamilie in aller Welt stellt. Zu erreichen ist dieses Ziel, wenn die rechte Achtung des Lebens und der Würde jeder menschlichen Person im Mittelpunkt der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung jeder Gemeinschaft stehen. Eine gesunde Gesellschaft fördert immer die Achtung der unantastbaren



und unveräußerlichen Rechte aller Personen. "Ohne eine objektive sittliche Verankerung kann auch die Demokratie keinen stabilen Frieden sicherstellen" (Evangelium vitae, 70). Das bedeutet, dass der moralische Relativismus das Funktionieren der Demokratie aushöhlt, die allein die Toleranz und Achtung unter den Völkern nicht sicherstellen kann.

+++

### Von entscheidender Bedeutung

- Botschaft anlässlich der II. Internationalen Konferenz über Frieden und Toleranz in Istanbul, 4. November 2005

Die Themen Frieden und Toleranz sind von entscheidender Bedeutung in einer Welt, in der starre Haltungen so oft mangelndes Verständnis und Leiden hervorrufen und sogar zu tödlicher Gewalt führen können. Der Dialog ist gewiss unerlässlich, wenn man Lösungen für verheerende Konflikte und Spannungen finden will, die der Gesellschaft so sehr schaden. Nur auf dem Weg des Dialogs kann die Hoffnung bestehen, dass die Welt ein Ort des Friedens und der Geschwisterlichkeit wird.

+++

## Kein Friede ohne Gerechtigkeit, ohne Vergebung

- "Ad-limina"-Besuch der Bischöfe aus Äthiopien und Eritrea 16. Oktober 2005

Als Wahre Lehrer des Glaubens müsst ihr eurer Bevölkerung verständlich machen, dass es keinen Frieden ohne Gerechtigkeit und keine Gerechtigkeit ohne Vergebung geben kann. So werdet ihr wahrhaft Söhne eures Vaters im Himmels sein (vgl. Mt 5,45).

+++

## Nie mehr vergessen

- Ansprache bei der Vorführung des Films "*Karol, ein Mann der Papst wurde*", 19. Mai 2005

Am 8. Mai 1945 endete jene ungeheure Tragödie, die in bisher nie gekannter Weise in Europa und in der Welt Zerstörung und Tod gesät hatte.

*Johannes Paul II.* schrieb vor zehn Jahren, dass der Zweite Weltkrieg mit immer größerer Klarheit als "*ein Selbstmord der Menschheit*" erscheine. Jedes Mal, wenn eine totalitäre Ideologie den Menschen mit Füßen tritt, ist die gesamte Menschheit ernsthaft bedroht.



Die Erinnerungen dürfen nicht im Laufe der Zeit verblassen; sie müssen vielmehr zu einer strengen Lektion für unsere und die künftigen Generationen werden. Wir haben die Pflicht, besonders die Jugendlichen daran zu erinnern, zu welchen Formen unvorstellbarer Gewalt die Verachtung des Menschen und die Verletzung seiner Rechte führen können.

+++

## Frucht einer von der Liebe Gottes gewollten Ordnung

- Botschaft vom 8. Dezember 2005 zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

Das diesjährige Thema der Überlegungen — »In der Wahrheit liegt der Friede« — bringt die Überzeugung zum Ausdruck, dass der Mensch, wo und wann immer er sich vom Glanz der Wahrheit erleuchten lässt, fast selbstverständlich den Weg des Friedens einschlägt. [...], doch welche Bedeutungen will der Ausdruck »Wahrheit des Friedens« ins Bewusstsein rufen? Um diese Frage in angemessener Weise zu beantworten, muss man sich vergegenwärtigen, dass der Friede nicht auf das bloße Nichtvorhandensein bewaffneter Konflikte zu reduzieren ist, sondern verstanden werden muss als »die Frucht der Ordnung, die ihr göttlicher Gründer selbst in die menschliche Gesellschaft eingestiftet hat«, eine Ordnung, »die von den nach immer

*vollkommenerer Gerechtigkeit strebenden Menschen verwirklicht werden muss«. Als Ergebnis einer von der Liebe Gottes entworfenen und gewollten Ordnung besitzt der Friede eine ihm innewohnende und unüberwindliche Wahrheit und entspricht »einer Sehnsucht und einer Hoffnung, die unzerstörbar in uns lebendig sind«.*

+++

## **Kampf gegen Gott verängstigt und verarmt die Menschheit**

- Botschaft vom 8. Dezember 2005 zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

Gott allein lässt jedes gute Werk und jedes Werk des Friedens wirksam werden. Die Geschichte hat reichlich bewiesen, dass der Kampf gegen Gott, um ihn aus den Herzen der Menschen zu vertilgen, und in Entscheidungen führt, die keine Zukunft besitzen. Das muss die Christgläubigen anspornen, überzeugende Zeugen des Gottes zu werden, der untrennbar Wahrheit und Liebe ist, indem sie sich in einer umfassenden



Zusammenarbeit auf ökumenischer Ebene und im Kontakt mit den anderen Religionen sowie mit allen Menschen guten Willens in den Dienst des Friedens stellen.

+++

## **Abrüstung propagieren**

- Botschaft vom 8. Dezember 2005 zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

Wie soll denn jemals eine Zukunft in Frieden möglich sein, wenn man fortfährt, in die Waffenproduktion und in die Forschung zur Entwicklung neuer Waffen zu investieren? Der Wunsch, der aus der Tiefe des Herzens aufsteigt, ist, dass die Internationale Gemeinschaft wieder den Mut und die Weisheit aufzubringen wisse, überzeugt und vereint die Abrüstung zu propagieren und so dem Recht auf Frieden, das jedem Menschen und jedem Volk zusteht, konkret zur Anwendung zu verhelfen. Wenn sich die verschiedenen Organe der Internationalen Gemeinschaft für die Rettung des Gutes des Friedens einsetzen, können sie jenes Ansehen wiedergewinnen, das unentbehrlich ist, um ihre Initiativen glaubwürdig und wirksam zu machen.

+++

## **Zur Förderung des Friedens**

- Botschaft vom 8. Dezember 2005 zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

Die Kirche ihrerseits wird nicht müde, in Treue zu der Aufgabe, die sie von ihrem Gründer empfangen hat, überall das »Evangelium des Friedens« zu verkünden. Da

sie von dem festen Bewusstsein durchdrungen ist, denen, die sich der Förderung des Friedens widmen, einen unentbehrlichen Dienst zu leisten, ruft sie allen ins Gedächtnis, dass der Friede, um authentisch und anhaltend zu sein, auf dem Fels der Wahrheit Gottes und der Wahrheit des Menschen aufgebaut sein muss. Allein diese Wahrheit kann die Herzen empfindsam für die Gerechtigkeit machen, sie der Liebe und der Solidarität öffnen und alle ermutigen, für eine wirklich freie und solidarische Menschheit zu arbeiten. Ja, allein auf der Wahrheit Gottes und des Menschen ruhen die Fundamente eines echten Friedens.

+++

## **Dringlichkeit**

- Botschaft vom 8. Dezember 2005 zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 2006

Indem wir auf das Evangelium hören, lernen wir, den Frieden auf die Wahrheit eines täglichen Lebens zu gründen, das sich am Gebot der Liebe orientiert. Es ist notwendig, dass jede Gemeinde in einem intensiven und weit gestreuten Einsatz durch Erziehung und Zeugnis in jedem das Bewusstsein wachsen lässt für die Dringlichkeit, die Wahrheit des Friedens immer tiefer zu entdecken. Zugleich bitte ich darum, das Gebet zu verstärken, denn der Friede ist vor allem ein Geschenk



Gottes, das unaufhörlich erlebt werden muss. Dank der göttlichen Hilfe wird die Verkündigung der Wahrheit des Friedens und das Zeugnis für sie mit Sicherheit überzeugender und erhellender erscheinen.

+++

## **Der Gewalt ein Ende bereiten**

- Ansprache an die neuen Botschafter beim Heiligen Stuhl, 1. Dezember 2005

Aus allen Teilen der Welt erreichen uns Nachrichten über Konflikte. Heute Morgen möchte ich erneut dazu aufrufen, dass die Verantwortlichen der Nationen und alle Menschen guten Willens einander die Hände reichen, um der Gewalt ein Ende zu bereiten, die unsere Menschheit entstellt und das Wachstum der Völker wie auch die Hoffnung vieler Bevölkerungsgruppen mit einer schweren Hypothek belastet. Ohne den Einsatz aller zum Aufbau des Friedens, zur Schaffung einer Atmosphäre der Befriedung und eines Geistes der Versöhnung auf allen Ebenen des Soziallebens, angefangen bei der Familie, wird man auf dem Weg einer befriedeten Gesellschaft nicht vorankommen.

+++

## **Die heilige Eucharistie ist der Friede**

- Predigt in der Heiligen Nacht, 25. Dezember 2005

Unter den Christen hat das Wort Friede dann eine ganz besondere Bedeutung angenommen: Es wurde ein Name für die heilige Eucharistie. In ihr ist sein Friede da. Durch all die Orte, in denen Eucharistie gefeiert wird, spannt er ein Netz des Friedens über die Welt. Die eucharistischen Gemeinden sind ein weltweites Königreich des Friedens. Wenn wir Eucharistie feiern, sind wir in Bethlehem, im "Haus des Brotes". Christus gibt sich uns und gibt uns seinen Frieden. Er gibt ihn, damit wir das Licht des Friedens in uns tragen und es weitergeben; damit wir Friedensstifter werden und so zum Frieden in der Welt beitragen. So bitten wir ihn: Herr, mache deine Verheißung wahr. Lass Frieden werden, wo Unfrieden ist. Lass Liebe aufstehen, wo Hass ist. Lass Licht werden, wo Dunkel ist. Mache uns zu Trägern deines Friedens.

+++

## **Der Inhalt und die Methode des Friedens**

- Angelus, 1. Januar 2006

Um das Geschenk des Friedens anzunehmen, müssen wir uns der Wahrheit öffnen, die sich in der Person Jesu offenbart hat. Er ist es, der uns gelehrt hat, was der "Inhalt" und auch die "Methode" des Friedens ist: die Liebe. Denn Gott, der die vollkommene und durch sie selbst bestehende Liebe ist, hat sich Jesus offenbart, der unsere Menschennatur angenommen hat. Dadurch hat er uns auch den Weg des Friedens gezeigt: den Dialog, die Vergebung, die Solidarität. Das ist der einzige Weg, der zum echten Frieden führt.

+++

## **Beständiger Auftrag**

- Predigt am Hochfest der Gottesmutter Maria, 1. Januar 2006

Wenn der Friede der Wunsch jedes Menschen guten Willens ist, so ist er für die Jünger Christi ein beständiger Auftrag, der allen gilt; er ist eine anspruchsvolle Sendung, die sie veranlasst, "das Evangelium des Friedens" zu verkünden und von ihm Zeugnis abzulegen, indem sie bekräftigen, dass die Anerkennung der vollen Wahrheit Gottes eine unverzichtbare Voraussetzung für die Konsolidierung der Wahrheit des Friedens ist. Möge dieses Bewusstsein immer stärker anwachsen, so dass jede christliche Gemeinschaft zum "Sauerteig" einer in der Liebe erneuerten Menschheit werde.

+++